© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dagegen glaube ich, dass die Gattung *Crenacantha* Kütz.[1]) etwas ganz anderes ist; ich hatte früher diese Gattung nach den einzigen diagnostischen Charakteren zu der Gattung *Bulbochaete* gestellt[2]); nun, da ich einen echten Bruchtheil der *Crenacantha orientalis*, welchen ich der Liebenswürdigkeit des Prof. R. Suringar in Leyden schulde, prüfen konnte, erachte ich, dass *Crenacantha* zu den Cladophoraceen gehören möchte, da dieselbe mit einer von Montagne[3]) unter dem Namen „*Chloropteris*"[4]) aufgestellten Gattung grosse Aehnlichkeit zeigt.

Padua, Königl. Institut für Botanik.

---

4. C. Beckmann: Carex remota × canescens A. Schultz. Carex Arthuriana Beckmann et Figert.[5])

Eingegangen am 15. Januar 1889.

Die grosse Neigung der *Carex remota* L. mit andern *Carices* Bastarde zu bilden, gab mir Veranlassung die Bassumer Gegend in dieser Hinsicht einmal genau zu durchforschen.

Am zweiten Juni v. J. gelang es mir *Carex remota* × *panniculata* Schwarzer (C. *Boenninghauseniana* Weihe) auf einer z. T. mit Erlen bewachsenen sumpfigen Wiese bei Osterbinde in etwa 20 starken Stöcken unter den Eltern aufzufinden. Weitere vier Standorte ermittelte ich noch im Laufe desselben Monats. (Vergl. die demnächst erscheinende *Florula Bassumensis*, Abhdl. des Brem. naturw. Vereins, Bd. X.)

Zu meiner grossen Freude entdeckte ich am 15. Juni bei Lowe unweit Schorlingborstel, etwa $\frac{3}{4}$ Stunden südöstlich von Bassum, an

---

1) F. T. Kützing, Linnaea XVIII, pag. 92; Phyc. gener., pag. 272; Species *Algarum*, pag. 422 et Tab. Phyc.

2) J. B. De-Toni, Sylloge Algarum omnium hucusque cognitarum, Vol. 1, Chlorophyceae, pag. 91.

3) C. Montagne. Sylloge, pag. 454.

4) *Chloropteris* Mont. ist nichts Anderes als eine zu der Untergattung Aepagropila gehörige *Cladophora*.

5) Zu Ehren des Entdeckers dieser Hybride, Herrn Dr. Arthur Schultz erlaubten wir uns dieselbe mit obigem Namen zu belegen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einem kleinen Waldbache, der im Sommer fast austrocknet, einen andern *C. remota*-Bastard, der sich bei näherer Beobachtung und Untersuchung als eine Verbindung mit *C. canescens* L. erwies.

An dem bezeichneten, ziemlich sonnigen Orte, fanden sich in Gesellschaft der Stammeltern drei kleine Rasen, von denen ich einen aufnahm, ein Drittel desselben zur Cultur nach dem Königl. botan. Garten in Berlin, das zweite Drittel an den Königl. Forstgarten zu Münden sandte, und den Rest nach sorgfältiger Untersuchung einlegte.

Ich machte sofort meinem verehrten, um die Flora von Liegnitz, namentlich um die Entdeckung von Bastarden (vergl. Deutsche botan. Monatsschrift, Jahrg. 5 u. 6) hochverdientem Freunde E. FIGERT Mittheilung über meinen neuen Fund. Am 1. Juli v. J. erhielt ich die sehr erfreuliche Nachricht, dass es ihm auch gelungen sei, denselben Bastard dort aufzufinden. Eine kurze, auf der Postkarte gegebene Diagnose liess mich erkennen, dass die schlesische Pflanze mit der hiesigen nicht völlig übereinstimmt. Spätere Vergleiche mit getrocknetem Material bestätigten dieses.

Ich lasse zunächst die Diagnose der *Carex remota* × *canescens* aus der Bassumer Flora folgen:

Grundachse rasig. Wuchs ziemlich starr, etwas überhängend. Höhe bis 70 *cm*. Blätter frisch dunkelgrün, im trocknen Zustande grauschimmernd, flach und kaum breiter als die der *C. remota*. Stengel im untern Viertel schwach-stumpfkantig, oben scharf-dreikantig, rauh, mit namentlich oberwärts vertieften Flächen. Gesammtlänge des mehr oder weniger knickbogigen Blüthenstandes 7—9 *cm*. Aehrchen 6—10, die 5—4 untern weit von einander entfernt, das unterste 2,5—4 *cm* vom folgenden, vorherrschend ♀, die obern ♂, mit wenigen ♀ untermischt; erstere kurz eiförmig, etwas kleiner als die der *C. remota*, ca. 5,5—7 *mm* lang; die obern gedrängt stehenden Aehrchen kurz walzenförmig. Tragblätter laubartig, das untere den Gesammtblüthenstand meist ein wenig überragend, das folgende kürzer, etwa von der zwei- bis vierfachen Länge des Aehrchens; die der übrigen Aehrchen kurz deckblattartig, bald in eine Spitze auslaufend, bald stumpf. Deckblättchen weiss, breithäutig berandet mit grünem Rückenstreifen. Staubblätter z. T. unter den Deckblättern hervortretend; Antheren verkümmert. Einige wenige Pollenkörner, welche vorhanden waren, erwiesen sich mikroskopisch untersucht, als unentwickelt. Schläuche nur bis zu halber Entwickelung gelangend, länglich eiförmig, aufrecht, Schnabel deutlich zweizähnig; Griffelreste bleibend.

Mein Freund FIGERT giebt von der schlesischen Hybride folgende Beschreibung:

Grundachse rasig. Wuchs ziemlich schlaff. Höhe 30—55 *cm*. Blätter dunkelgrün, im trocknen Zustande kaum merklich grauschimmernd, ziemlich kurz, flach und weich, 2—3 *mm* breit (also fast wie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die der *C. canescens*). Stengel die Blätter weit überragend, unten stumpf- oben scharfdreikantig mit vertieften Flächen, rauh. Blüthenstand dem der *C. remota* sehr ähnlich. Gesammtähre 5—9 *cm* lang. Aehrchen 6—10, die untern vorherrschend ♀, die obern vorherrschend ♂ Blüthen tragend; die untern von einander mehr oder weniger entfernten Aehrchen eiförmig, die obern gedrängt stehenden kurz walzenförmig. Tragblätter laubartig, das des untersten Aehrchens zuweilen den Blüthenstand überragend; das zweite ist schon kurz, die der übrigen Aehrchen sind deckblattartig und nur selten noch in eine feine Spitze ausgehend. Deckblätter so lang als die Schläuche und fast wie bei *C. canescens* breit-weisshautrandig mit grünem Mittelstreifen; Schläuche auf halber Entwicklung stehen bleibend, länglich eiförmig, aufrecht, Schnabel derselben deutlich zweizähnig; Griffelreste bleibend.

Standort: In einem feuchten und sehr schattigen Erlengebüsch bei Klein-Reichen, Kreis Lüben, Reg.-Bez. Liegnitz, in mehreren Rasenstücken unter den Stammeltern.

Beide Formen stehen durch die weite Entfernung der Aehrchen von einander, sowie durch das lange laubartige Tragblatt des untern Aehrchens habituell der *C. remota* sehr nahe. Eine Mitwirkung der *C. canescens* ergiebt sich aus dem namentlich oberwärts scharf dreikantigen rauhen Stengel mit vertieften Flächen, sowie durch die breitweisshäutige Berandung der Deckblätter und bei der Liegnitzer Pflanze auch aus den breiten schlaffen Blättern.

Bereits in der 12. Auflage von Garcke's Flora (1875 S. 423) wird kurz erwähnt, dass von Herrn Dr. A. Schultz bei Alt-Christburg in Ostpreussen gleichfalls ein Mischling genannter *Carices* gefunden sei. Um denselben mit dem hiesigen und schlesischen vergleichen zu können, bat ich Herrn Professor Dr. Ch. Luerssen in Königsberg mir ein Exemplar desselben aus dem dortigen Königl. Universitätsherbar zur Ansicht senden zu wollen. Mit der grössten Bereitwilligkeit kam derselbe meinem Wunsche nach und sandte mir das dort vorhandene Material. Es ist mir eine angenehme Pflicht, dem Herrn auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank dafür auszusprechen.

Die beiden im dortigen Herbar aufbewahrten Exemplare tragen folgende Etiketten:

1. *Carex canescens* × *remota* (Ursprungspflanze), Kreis Mohrungen, Sakrinter Wald bei Alt-Christburg, 23. 6. 74.
leg. Dr. Arthur Schultz.

2. *Carex canescens* × *remota*.

Diese Schafte stammen von Pflanzen, welche vom ursprünglichen Standort dem botanischen Garten zu Königsberg zur Beobachtung von Dr. Schultz eingesandt waren.

Die Antheren waren verkümmert und kamen aus den Deckblättern nicht hervor. Dr. Abromeit.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Bastard findet in den Schriften der physikal.-öcon. Gesellschaft zu Königsberg i. P. (1874. Bd. XV. pag. 96) im Bericht über die 13. Versammlung des preuss. botan. Vereins, jedoch ohne Diagnose, Erwähnung.

An dem getrockneten Material liess sich mit Sicherheit constatiren, dass die ostpreussische Ursprungspflanze sich durch die untern 4—3 lang eiförmigen Aehrchen von 5—9 *mm* Länge und nicht vorhandene Griffelreste von der Bassumer und Liegnitzer Pflanze unterscheidet, im Uebrigen aber mit ersterer sehr gut übereinstimmt.

Aus Obigem erhellt, dass sich an den drei bislang ermittelten Standorten drei hybride Formen zwischen *C. remota* und *canescens* unterscheiden lassen, deren characteristische Merkmale ich gemeinschaftlich mit meinem Freunde FIGERT im nachstehenden Schema zusammengestellt habe.

Carex remota × canescens A. Schultz.

	Alt-Christburg.[1])	Bassum.	Liegnitz.
Blätter.	1,5—2 *mm* breit, getrocknet grauschimmernd.	1,5—2 *mm* breit, getrocknet ausgeprägt grauschimmernd.	2—3 *mm* breit, getrocknet grün, mit kaum merklichem Stich ins Graue.
Gesammt - Blüthenstand.	7—9 *cm* lang.	7—9 *cm* lang.	5—9 *cm* lang.
Aehrchen.	6—11, die 4—3 untern *lang* eiförmig. 5—9 *mm* lang.	7—10, die 5—4 untern *kurz* eiförmig, 5,5—7 *mm* lang.	6—10, die untern 4—3 eiförmig. 4—7 *mm* lang.
Staubblätter.	? [2])	z. T aus den Deckblättern hervortretend.	nicht hervortretend.
Pollen.	?	verkümmert.	?
Griffelreste.	nicht vorhanden.	vorhanden.	vorhanden.
Schläuche, resp. Früchte	auf halber Entwickelung stehen bleibend.		

Hypothesen über die Betheiligung der Stammeltern zur Bildung dieser Bastardformen aufzustellen, dürfte wohl eo ipso ausgeschlossen sein; dahingegen möchten wir darauf hinweisen, dass eine Beschreibung derartiger hybrider Formen zur genauen Kenntniss derselben von Wichtigkeit sein dürfte.

1) Ursprungspflanze, an welcher im getrockneten Zustande Staubblätter und Pollen nicht mehr genau zu untersuchen waren. Das Nichtvorhandensein der Griffereste ist möglicher Weise dem Alter des Exemplars zuzuschreiben.

2) Bezüglich der cult. Pflanze vergleiche die Bemerkung des Herrn Dr. ABROMEIT.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Beckmann Christian

Artikel/Article: Carex remota X canescens A. Schultz. Carex Arthuriana Beckmann et Figert. 30-33